Nr. 399
B 197
Abend-Ausgabe

Berlin

Montag, 25. August 1930
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur i. V.: Julius Elbau. Verantw. f. d. Gesamtinhalt auß. Handelsteil i. V.: Karl-Wolfgang Philipp. Berlin. Für Rücks. unverl. Manuskr. ist Porto beizufüg.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3666—3699. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Der „Zeppelin" über Prag

Prag, 25. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Wenige Minuten nach ½11 Uhr erschien das Zeppelin-Luftschiff bei strahlendem Sonnenschein über den nördlichen Städten Prags, begleitet von einigen tschechischen Militärflugzeugen, die ihm über dem Stadtgebiet das Geleit gaben. Da die Ankunft erst im Laufe des Vormittags bekannt wurde, hatten die Zeitungen durch Aushängebogen die Ankunft der Bevölkerung gemeldet.

Kurz nach ¾12 Uhr erschien das Luftschiff über dem Zentrum Prags, flog entlang der Hauptverkehrsadern und machte vor der Prager Burg, dem Sitz des Präsidenten Masaryk, eine höfliche Verbeugung. Dann kreuzte es ungefähr zwanzig Minuten lang über Prag und flog dann in südwestlicher Richtung gegen Friedrichshafen davon.

Das Erscheinen des Luftschiffes wurde allenthalben auf Straßen und Plätzen und von den Dächern der Häuser aus von Tausenden neugieriger Prager, wenn auch nicht jubelnd, so doch mit achtungsvollem Schweigen begrüßt. Es war ein überaus imposantes Bild, wie das Riesenluftschiff in wenigen hundert Metern Höhe, bestrahlt vom hellen Sonnenschein, über dem hundertürmigen Prag kreuzte.

Es fehlte natürlich unter dem versammelten Volk nicht an Stimmen, die von „Provokation" der tschechoslowakischen Bevölkerung sprachen, da man sie nicht rechtzeitig von der Ankunft des Schiffes verständigt hätte; doch blieben diese Stimmen vereinzelt. Der Zeppelinflug wurde ordnungsmäßig von der deutschen Gesandtschaft schon seit Tagen dem Prager Außenministerium bekanntgegeben, und auch heute sind neuerdings alle offiziellen Stellen von der Ankunft des Luftschiffes benachrichtigt worden. **Eine offizielle Begrüßung des Luftschiffes in Prag, wie sie anderwärts durch Radio stattfand, geschah, soweit uns bekannt, in Prag nicht. Vielleicht war auch der Aufenthalt hier zu kurz.**

Eine interessante Szene ereignete sich vor dem Prager Parlament. Hier wurde heute vormittag der Internationale Kriminalistenkongreß feierlich eröffnet, an welchem gegen 500 Delegierte aus allen Staaten der Welt teilnahmen. Aus Deutschland nimmt daran eine vierzehngliedrige Delegation mit dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke teil. Der Kongreßvorsitzende hatte gegen ½12 Uhr die Sitzung unterbrochen und die Anwesenden gebeten, sich auf die Terrasse zu begeben, wo eine fotografische Aufnahme der Kongreßteilnehmer gemacht werden sollte. In diesem Augenblick erschien gerade der Zeppelin über dem Gebäude, bestaunt von dieser zahlreichen internationalen Versammlung.

Militärputsch in Peru erfolgreich?

Rücktritt des Kabinetts

Lima, 25. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Der Militärputsch, der am Sonnabend im südlichen Peru in der Hafenstadt Arequipa ausbrach, hat heute zur Demission des peruanischen Kabinettes geführt. Staatspräsident Leguia übertrug die Ministerposten den ihm ergebenen Generalen. Peru hat also im Augenblick eine Militärdiktatur. Auf dem Hauptplatz in Lima fanden gestern einige Zusammenstöße statt, die jedoch unblutig verliefen. Gegen die Aufständischen sind Kriegsschiffe entsandt worden, die Arequipa unter Feuer nehmen sollen. Wieweit sich der Aufstand ausbreitet, ist vorläufig nicht zu beurteilen. Lima selbst steht unter scharfer Militärzensur. R. Katz.

New York, 25. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Nach Meldungen von der peruanischen Grenze soll die Aufstandsbewegung in Peru immer mehr an Boden gewinnen. Die Hauptstadt soll bereits bedroht sein. Sieben Provinzen sollen sich den Aufständischen angeschlossen haben.

Ueber die Vorgänge in Arequipa wird berichtet, daß es dort zu schweren Kämpfen gekommen sein soll. Auf beiden Seiten sind zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen. Die Aufständischen haben sich der Stadt bemächtigt. Die drangen in das Rathaus ein und vernichteten viele offizielle Dokumente, Hunderte von Bewohnern der Stadt vermehrten bald die Reihen der Aufständischen und nahmen eine regelrechte Plünderung der großen Warenhäuser vor. Gegenwärtig sind die in die Hände der Aufrührer gefallenen Geschütze auf den die Stadt umgebenden Höhen postiert, und der Führer der Rebellen hat Befehl gegeben, auf jede Regierungstruppe, die gegen die Stadt vorrücken sollte, zu feuern. Die Revolutionäre haben an das peruanische Volk ein Manifest gerichtet, in dem es heißt, die gegenwärtige Bewegung suche den Wünschen der Nation gerecht zu werden. Die Aufständischen hätten kein anderes Ziel als die Wiederherstellung der Ordnung im Lande.

Falsche Sammlung!

Von einer führenden Persönlichkeit des sozialrepublikanischen Kreises wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben:

Die Deutsche Staatspartei will der jungen Generation eine gleichberechtigte Stimme geben. Wir nehmen sie beim Wort. Möge sie uns hören!

Wir Jungen hätten gewünscht, daß manches nicht geschehen wäre, was in den letzten Wochen in der neuen Partei geschah. Wir hätten auch gewünscht, daß jener Brief an die Deutsche Volkspartei, der — mit einigen Einschränkungen in der Formulierung — dem gemeinsamen Aufruf der Deutschen Volkspartei, der Konservativen Volkspartei und der Wirtschaftspartei zustimmt und die Bereitwilligkeit zur Mitunterzeichnung erkennen läßt, nie geschrieben wäre, auch, wenn ein Mahnum seine Unterschrift dazu hergab! Schon wird auf der anderen Seite verkündet, daß auch die Staatspartei sich mit diesem Brief verpflichte, mit den anderen (lies: bürgerlichen) Parteien mindestens solange zusammenzuarbeiten, bis die Ziele der Regierung Brüning erreicht seien. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß dies auch der Wille starker und einflußreicher Kreise der älteren Generation in der Staatspartei ist.

Auch wir Jungen wollen die großen Reformen und die Rettung des Staates; die Parole der Voranstellung und Ueberordnung des Lebendigen Staatsgedankens über alle Sonderinteressen hat nirgends ein stärkeres und gemeinsameres Echo gefunden als bei der jungen Generation. Aber wir müssen uns leidenschaftlich zur Wehr setzen gegen die große Täuschung, als sei diese Rettung des Staates nur möglich gegen die große Sozialdemokratische Partei und durch Bildung einer Rechtskoalition. Denn dies ist doch der letzte Sinn jenes Aufrufes wie aller hartnäckigen Sammlungsversuche der traditionellen Partei der Intrigen, der D. V. P.!

Auch wir haben ein geröttet Maß von Kritik gegenüber den Fehlern und Methoden sozialdemokratischer Politik. Aber wir sind der Ueberzeugung, daß eine Partei, die den republikanischen Staatsgedanken als höchstes Ziel vertritt und um den lebendigen Volksstaat kämpft, sich unter keinen Umständen in eine Lage hineinmanövrieren lassen darf, die sie letzten Endes mit gebundenen Händen zur Unterstützung einer Politik zwingt, die eher geneigt wäre, eine zweite und dritte Auflösung zu riskieren (man denke an die Aeußerungen des Ministers Treviranus!) oder gar sich einer Diktatur der Generale zu unterwerfen (man verfolge aufmerksam die Stimmungen auf dem rechten Flügel der Deutschen Volkspartei und die Vorgänge im Reichswehrministerium), als sich zu einer Zusammenarbeit mit der S. P. D. zu bequemen.

Wir haben keinen Augenblick einen Zweifel, wie ein Friedrich Naumann, wenn er heute noch unter uns weilte, sich entscheiden würde, und wir beschwören alle diejenigen im Lager der Deutschen Staatspartei, die von seinem Geiste einen Hauch verspürt haben, sich nicht unter der Parole einer mißverstandenen und unaufrichtigen bürgerlichen Sammlung an einer Politik zu beteiligen, die zu einer tiefen Kluft zwischen der bürgerlichen Linken und der deutschen Arbeiterschaft, zu einer Radikalisierung der Sozialdemokratischen Partei und damit zu einer Verschärfung der Klassenfronten auch im Politischen führen müßte, zur Freude der Feinde der Republik auf der Rechten und Linken und zum Schaden des Staates!

Deshalb verurteilen wir jenen Brief an die Deutsche Volkspartei, und deshalb rufen wir alles jungen Gruppen in der Deutschen Staatspartei zu: Seid auf der Hut gegenüber der großen Täuschung! Normann Körber

Die Verschwörung des „Eisernen Wolf"

Massenverhaftungen in Litauen

Kowno, 25. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Durch die nunmehr abgeschlossene Voruntersuchung gegen die beiden Attentäter Baikevizius und Pupaleikis, die einen Mordanschlag auf den Direktor der litauischen Geheimpolizei verübt hatten, ist eine völlig durchorganisierte Verschwörung der Woldemaras-Anhänger aufgedeckt worden, die von größter Tragweite hätte sein können, und in Kownoer Regierungskreisen stärkste Verwirrung ausgelöst hat.

Die mit lebhafter Spannung erwarteten Ermittlungen ergaben, daß von den Woldemaras-Anhängern noch eine größere Anzahl weiterer Terrorakte geplant waren, die einen Sturz der jetzigen Regierung zum Ziel hatten, um Woldemaras zum Regierungsoberhaupt zu erheben. Mehrere aktive Offiziere, die in der litauischen Armee zur Meuterei gegen die jetzige Regierung gehetzt hatten, sind verhaftet worden, unter ihnen der einstige Adjutant Woldemaras, Hauptmann Birbiżkas, der bei dem Attentat auf Woldemaras im vorigen Jahre neben der Staatsoper diesen deckte und dabei schwer verwundet wurde, sowie der berüchtigte Hauptmann Mažiulka, der die Seele des Militärputsches 1926 war. Die Terrorakte sind nach Mitteilungen des Oberstaatsanwalts im Kownoer Obersten Gerichtshof von einer faschistischen Organisation, dem „Eisernen Wolf" geplant worden, an deren Spitze Woldemaras stehe. Jedoch scheint der frühere Diktator nicht mehr direkt an den Verschwörungen beteiligt zu sein, da er ja seit Wochen völlig von der Außenwelt abgeschlossen ist.

Das umlaufende Gerücht, das der Komplottplan noch vor Woldemaras Internierung entworfen wurde, scheint aber der Wahrheit außerordentlich nahe zu kommen. Ob ein Haftbefehl gegen ihn erlassen wird, hängt von dem weiteren Verlauf der Untersuchung ab. Bis jetzt ist seine Ueberwachung wesentlich verschärft worden.

Wie verlautet, hat die Regierung eine scharfe Verfolgung gegen den zwar aufgelösten, im geheimen aber weiterbestehenden Bund „Der Eiserne Wolf" begonnen. Die meisten Angehörigen der Organisation sollen mit Waffen ausgerüstet sein. In den letzten Tagen wurden Massenhaussuchungen vorgenommen, bis jetzt sind zwanzig verdächtige Personen hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Die litauischen Kreispräfekten und Militärkommandanten sind angewiesen worden, gegen die Organisation mit aller Schärfe vorzugehen. Die Angeschuldigten werden nor das Militärgericht kommen, auf die ihnen zur Last gelegten Vergehen steht nach hiesigen Gesetzen die Todesstrafe.

Fall Redl in Ungarn

Budapest, 25. August / Ullstein-Nachrichtendienst

In Szeged verstarb sich der in Militärhaft befindliche Generalstabsmajor Anton Horvath v. Csepreg, früheres Mitglied des Helden-Kapitels, mit Sublimat, das er ins Gefängnis einschmuggeln konnte, da Offiziere in Ungarn beim Antritt der Haft nicht untersucht werden. Er wurde sterbend ins Krankenhaus geschafft.

Der sehr angesehene Offizier war unter großem Aufsehen aus dem „Helden-Kapitel" ausgestoßen und von seinen wichtigen Posten in die Provinz versetzt worden. **Jetzt spricht man von einem zweiten „Fall Redl". Horvath soll während seiner Budapester Dienstzeit in die Nähe einer schönen rumänischen Spionin, der Gattin eins Großwardeiner Kaufmanns, geraten sein, der er für 30 000 Pengö Kopien aller ihm zur Verfügung stehenden Generalstabsdokumente verkauft haben soll. Horvath war einer der bedeutendsten Offiziere im Generalstab, dem man allgemein eine große Karriere vorausgesagt hatte.**